



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
111 (1901)**

67 (9.2.1901) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-88683](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-88683)

# General-Anzeiger



Telegraphen-Adresse:  
Journal Mannheim.  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2821.  
Abonnement:  
70 Btg. monatlich,  
Früherer 20 Btg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
aufschlag M. 3.42 pro Quartal.  
Zusätze:  
Die Colonel-Zeile . . . 20 Btg.  
Auswärtige Zusätze . . . 25  
Die Kellern-Zeile . . . 60  
Einzelnummern . . . 5

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

(111. Jahrgang.)

Erpediton: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

Titel: Nr. 815.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Verantwortlich für Politik:  
Dr. Paul Harns,  
für den lokalen und woc. Theil:  
Graf Müller,  
für Theater, Kunst u. Kunstleben:  
Herbert Buchner,  
für den Anzeigentheil:  
Karl Wffel.  
Rotationsdruck und Verlag bei:  
Dr. G. Haas'schen Buch-  
druckerei (Ehemalige Mannheimer  
Typographische Anstalt)  
(Das Mannheimer Journal  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgervereins.)  
Sammtlich in Mannheim.

Nr. 67.

Samstag, 9. Februar 1901.

(Mittagblatt.)

### Deutscher Reichstag.

48. Sitzung vom 8. Februar. (Schluß.)

Das Haus beginnt sodann die Beratung des Gesetzentwurfs betreffend den Verkehr mit Wein, weinähnlichen und weinähnlichen Getränken.

Schmidt-Ebersfeld (freil. Sp.) ist im Allgemeinen damit einverstanden, daß das Gesetz sich auf Abänderungen des Gesetzes von 1892 in den wichtigsten Punkten beschränkt. Die Interessenten hätten allerdings gegen einige Punkte noch immer große Bedenken.

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky erklärt, daß etwas geändert werden müsse zur Verhütung des Schutzes des ehrlichen Weinbaues und Weinhandels. Darüber seien alle einig. Der eine Theil der Winger verlange geradezu draconische Maßregeln, welche nicht durchführbar seien. Die Kontrolle könne nicht eine fortgesetzte, lückenhafte Kontrolle sein. Sie solle da eintreten, wo dringliche Veranlassungen das Einschreiten der Polizei erfordern. Die Kontrolle solle zunächst auf Weingebenden beschränkt bleiben, wo sie vor Allem gefordert wurde. Zugabe sei, daß das Gesetz ein Versuch ist. Der Schutz des ehrlichen Wingers durch ein Gesetz könne nur allmählich erfolgen. Die Läden, welche sich zeigen, müßten auch allmählich ausgefüllt werden. Wir müßten nach Maßgabe unserer Erfahrung fortschreiten. Die Grenzgebühren, denen ja bei unserer lüdenhaftesten Kenntnis vom Wein doch manche Mängel anhaften, möchte er nicht verwerfen.

Blantzenhorn (natl.) dankt dem Staatssekretär für die nun endliche Vorlage, vermehrt aber den seinerzeit im Reichstag des Innern ausgearbeiteten Gesetzentwurf. Man hätte anführen sollen, was erlaubt ist, dem Wein zuzusetzen, und dann sagen sollen: alles Andere ist verboten. Auch mit der künstlichen Färbung durch Zusatz italienischer Weine, wogegen wir durch die Zölle nicht genügend geschützt sind (Körböl), wird ein Unfug getrieben. Der Zusatz von Obstweinen zum Traubenwein müßte bestritten werden. Die Grenzgebühren müssen aus dem Gesetz heraus, wenigstens aus dem Teil des Gesetzes. Mit einer allgemeinen Fassung kann das Gesetz erreicht werden. Für den Vorschlag einer räumlichen und zeitlichen Begrenzung des Zuckersatzes läßt sich viel sagen. Mit der Bestimmung über das Kunstweizenverbot erklärt sich Redner einverstanden. Den Hauptgrund wolle er gestalten, auch den Rosinenwein, wie er in Industriebezirken üblich ist. Das Schwierigste im Gesetz ist die Kontrolle. Wo wir sie bereits haben, wird wenig oder gar nicht fabrikt. Die Weinbefeuerung muß entschieden abgelehnt werden. Das Gesetz sagt nicht, wer die Sachverständigen für die Reklerkontrollen sein sollen; die besten Kontrolleure würden ja die Konsumenten sein. Zu begrüßen ist die Verschärfung der Strafen für Quotenverhandlungen gegen das Gesetz, insbesondere die Einführung der Gefängnisstrafen. Dringender wünschenswerth ist auch, wenn auch augenblicklich noch nicht ausführbar, ein Verbot des Verschmitts von Wein mit italienischem Rotwein. Ich beantrage die Beauftragung des Gesetzes in die Sachverständigenkommission.

Wauermann (Centr.): Naturwein sollte nur ein durch alkoholische Gährung der Traube entstandener Wein ohne jeden Zusatz sein. Nach ich spreche den dringenden Wunsch aus, daß dem betrügerischen Verschmitt von inländischem Wein mit ausländischem Rotwein ein Ende gemacht wird. Die Werke des ganzen Gesetzes ist die Kontrolle. Wenn es nicht wirkungslos bleiben soll, so gibt es nicht anderes als eine entsprechende Kontrolle beim Weinhändler sowohl wie beim Weinbauer. Ich bin ausdrücklich von meinen Freunden braustrat, zu erklären, daß wir einer Weinsteuer niemals unsere Zustimmung geben würden. Die Kommission wird hoffentlich einen gangbaren Weg erbringen, auch die Gegner der Kontrolle zu Freunden zu machen. Nur darf sie nicht lange sein, wie sie der Staatssekretär in Aussicht gestellt hat. (Beifall.)

Weiterberatung Samstag 2 Uhr. — Schluß 6 Uhr.

### Deutsches Reich.

SRK. Karlsruhe, 8. Febr. (Das Laienelement in der Rechtsprechung.) Von zuverlässiger Seite erfahren wird, in Ergänzung einer früheren Mittheilung, daß die badische Regierung in den letzten Jahren keinen Anlaß gehabt hat, sich neuerdings mit der Frage einer stärkeren Heranziehung des Laienelements bei der Rechtsprechung in Strafsachen zu befassen.

Köln, 8. Febr. (Dr. August Schmitt) legt mit dem heutigen Tage sein Amt als Chefredakteur der Rheinischen Zeitung nieder, das er 29 Jahre lang verwaltet hat. An seine Stelle tritt Herr Ernst Posse. Dr. Schmitt zieht nach Heidelberg, um dort sein otium cum dignitate zu genießen.

Berlin, 8. Febr. (Das Linienschiff „Kaiser Wilhelm der Große“) soll, wie der Germania-Verlag, der Erbauerin des Schiffes, mitgetheilt worden ist, am 22. März, dem Geburtstag des alten Kaisers, mit Flaggenparade zu Probefahrt in Dienst gestellt werden. Das neue Schiff wurde am 22. Januar 1898 auf Stapel gesetzt und am 1. Juni 1899 zu Wasser gelassen. Mit den bereits im Dienst befindlichen Schiffen „Kaiser Friedrich III.“ und „Kaiser Wilhelm II.“ sowie den ebenfalls der Vollendung nahen „Kaiser Barbarossa“ und „Kaiser Karl dem Großen“ wird „Kaiser Wilhelm der Große“ eine Division bilden. Der große Vorzug dieser 11 130 Tonnen großen Linienschiffe besteht darin, daß hier der größte Geschichtswert auf den denkbar geringsten Raum vereinigt worden ist. Die lediglich aus Schnellladegeschützen bestehende Artillerie ist so aufgestellt, daß aus sechs übereinanderliegenden Reihen Feuer (sog. sechs-faches Stagenfeuer) möglich ist und mit einer Breitseite 148 Schüsse in einer Minute abgegeben werden können. Die Fahr-geschwindigkeit beträgt 18 Seemeilen in der Stunde. Elektricität ist möglichst umfassend verwendet worden, sie dient der Innenbeleuchtung, zum Bewegen der Geschützhürme, der Geschößbed-maschinen und der Bootstehvorrichtungen. Die Besatzung „Kaiser Wilhelms des Großen“ wird 650 Mann stark sein.

(Tarifmäßigung.) Die Verl. Corresp. meldet: Die preussische Eisenbahndirektion und die Generaldirektion der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen wurde ermächtigt, einen ermäßigten Ausnahmetarif für Futter- und Streumittel in Billigkeit bis zum 1. Juli d. J. einzuführen für den Versand nach Westpreußen, Polen, Rumänien und Schlesien, ferner für den Regierungsbezirk Frankfurt a. d. O. und verschiedene Kreise der Regierungsbezirke Potsdam, Magdeburg, Merseburg, Erfurt und Trier. Die Ausdehnung auf den Versand für die Stationen der Rhein- und Elbe, der oberrheinischen Staatsbahn und der unterpreussischen Staatsbahn stehenden Privatbahnen ist im Voraus genehmigt. Im Bereiche der Staatsbahnen und der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen tritt der Ausnahmetarif sofort in Kraft.

München, 8. Febr. (Bei der Reichstagsersitzung) wurde Volkschullehrer Sittard (Centrum) mit 5132 Stimmen gewählt. Fiegler (deutsche Volkspartei) erhielt 195, Eberle (Sozialdemokrat) 1935 Stimmen.

### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Febr. (Das Abgeordnetenhaus) wählte heute den Grafen Vetter v. d. Ville mit 344 von 390 gültig abgegebenen Stimmen zum Präsidenten wieder. Dieses Mitglied der mährischen Mittelpartei erfreut sich bei der Rechten, selbst bei den Tschechen, unverkennbarer Sympathien. Graf Vetter, welcher dem Abgeordnetenhaus seit dem Jahre 1897 angehört, hat zumeist mit der Rechten gestimmt und sich zur Zeit der deutschen Obstruktion stets als Gegner derselben gezeigt.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 9. Februar 1901

#### Aus der Stadtraths-Sitzung

vom 7./8. Februar 1901.

(Mitglieder des Bürgervereins.)

Der Vorsitzende gibt in heutiger Sitzung Kenntniss von einem in Nr. 68 der Neuen Badischen Landeszeitung enthaltenen und auf die Getreideerhöhung bezüglichen Artikel und weist den darin enthaltenen Vorwurf, der Bürgermeister habe gegen eine Collectivvorstellung der Städte in Sachen der Erhöhung des Getreidezollses als grobe Unwahrheit zurück.

Das Kollegium, dem die entschiedene Stellungnahme des Vorsitzenden gegen jede den Abschluß von Handelsverträgen gefährdende Erhöhung des Getreidezollses bekannt ist, spricht einstimmig sein Bedauern über die unrichtigen Auslassungen des Artikels aus.

Die Bürgerauskunftsvorlagen betreffen:

1. Verpachtung der hiesigen Gemarkung „Neuwiesen“ an den Badischen Rennverein.
2. Herstellung einer Verbindungsstraße zwischen der Straße über das Bendersche Grundstück und der Waldhofstraße werden genehmigt und die Referenten hierzu ernannt.
- Der großen Carnevalgesellschaft „Feueria“ werden für den Wochentag am Fastnachmittag
- 1 die Turnhalle der Luisenschule und des L. Schulhauses zum Schutze der Jugendbesucher gegen die Bitterung und zum Umkleiden derselben,
- 2 acht Laternenanzünder und
- 3 zwei Rehrmaschinen mit Pferden und Personal zur Verfügung gestellt.

Nachdem die von dem Mannheim-Erdmüdigshäuser Verein zur Erbauung eines Krematoriums auf dem hiesigen hiesigen Hauptfriedhof erstellte Feuerbestattungsbankall betriebsfertig hergestellt und von den Sachverständigen geprüft und für tauglich befunden wurde, soll dieselbe nunmehr in den Besitz der Stadtgemeinde übernommen werden. Als Termin der Uebernahme wird der 16. Februar d. J. bestimmt.

Die von der Friedhofskommission ausgearbeitete Taxoerhebung für Feuerbestattungen auf dem Mannheimer Hauptfriedhof wird genehmigt. Die Zustimmung des Bürgervereins ist zu derselben in dessen nächster Sitzung eingeholt werden.

Die Herstellung der Stelbauten in der Kaiserthalerstraße sowie in den projektierten neuen Straßen bei den Kasernen wird vorgegeben wie folgt:

- a. Bauwerk I: Kanal in der Kaiserthalerstraße an die Firma Zimmer & Dienbaum um 29 989 M.
- b. Bauwerk II: Kanäle in den neuen Straßen um die Kasernen an die Firma Philipp Delmann & Cie. G. m. b. H. in Frankfurt a. M. um 116 615 M. 69 Pfg.

Nach den vom Tiefbauamt vorgelegten Kostenanschlägen betragen die Kosten für die Kanal- und sonstigen Bauten

## „Mira“.

Roman von H. von Schreibershöfen.

(Nachdruck verboten.)

47.

(Fortsetzung.)

Es klang ein sehnfüchtiger Ton durch diese Worte Miras, und ihr Schweigen über die schmerzliche Thatsache ihres Alleinseins gab dem alten Freunde viel zu denken. Mira aber empfand das frühere innliche Vertrauen zu dem alten Manne, und ein Heimathsgedühl regte sich in ihr, das ihr bisher gänzlich gefehlt. Die Gegend schien ihr weniger öde, das Haus nicht mehr so unwohlthunlich und lach — sie suchte einen Menschen, der wirkliche Theilnahme für sie hegte.

Schon Tags darauf sah Sobitten Valeska gegenüber, die sich seinen Fragen nicht länger entziehen konnte.

Forschend ruhte sein scharfer Blick auf ihr; er glaubte manches in ihren Zügen zu lesen, das sie freiwillig nie eingestanden.

„Es ist eine lange Zeit vergangen, seit Sie uns verließen; hoffentlich finden Sie jetzt Ruhe und Befriedigung hier.“ Sie suchte die Achseln, ohne zu antworten. „Lag es nicht in ihrer Nacht, Miras trauriges Gesicht zum Besseren zu wenden?“

„Ich bin nicht allmächtig,“ versetzte sie lächelnd.

Nachdenklich strich er sich über seinen weißen Bart. „Es hätten doch Mißverständnisse sein können, durch welche die Trennung herbeigeführt wurde. In Ihrer Stellung hätten Sie —“

Valeskas Blick ließ ihn verstummen. „Sie fragen Mira wohl am besten selbst. Ich fühle mich nicht ermächtigt, darüber zu reden. Sie hat selbstständig gewählt und kam wieder zu mir, nachdem sie ihres Mannes Haus eigenmächtig verlassen hatte. Sollte ich sie etwa zurückweisen?“

Sobitten schweig, aber sein Blick beunruhigte Valeska. Er erkannte eine große Veränderung in ihr, jedes Wort ließ sie durchfühlen. Jemand etwas war wie ein sengender Hauch über sie dahingegangen, nicht die Jahre allein hatten ihre Jugend und Frische geraubt. Ihre Art, sich zu kleiden, zeigte das Bestreben, die entflozene Anmuth und Schönheit festzuhalten, ließ sie aber älter erscheinen, als sie wirklich war. Ihr Antlitz trug unerbittliche Spuren von Kämpfen und Leidenschaften, die Frauen Schönheiten vernichten. In Mienen und Worten war eine tiefe Verbitterung zu bemerken, und hin und wieder schoß ein Blitz aus ihren dunklen Augen, der Sobittens Mißtrauen gegen sie, das nie gerührt, zu voller Höhe anschwoll. Immer noch sah er sie schweigend an.

„Ist es eine so ungewöhnliche Sache,“ sagte sie endlich ungeduldig und durch sein Schweigen gepeinigt, „daß ein Mann sich selbst betrügt, sich einbildet zu lieben und dann seinen Verthum einseht? In Ihrer idyllischen Ruhe und Zurückgezogenheit hier haben Sie wohl von Dergleichen nie gehört?“

Sie lachte hart auf und Sobitten fragte sich, ob Mißgefühl zu Mira der Grund zu ihren Worten sei. „Wer hat Mira betrahtet und ihre Rechte vertreten?“ fragte er endlich.

„Ich wiederhole Ihnen, fragen Sie Mira selbst, ich fühle mich nicht berechtigt, davon zu sprechen. Sie hätten aber am besten, diese Episode in ihrem Leben zu vergessen, und wollen Sie ihr Freund sein, so helfen Sie Mira auch dazu. Ich habe gelhan, was ich für meine Pflicht hielt, und ihr auf's Neue eine Heimath geboten. Vielleicht findet sie ein anderes Glück.“

Sobitten sah ein, daß er von Valeska nichts erfahren werde; er mußte warten, bis Mira selbst ihm von ihrer Vergangenheit erzählte.

Die Zurückgezogenheit, die Valeska Anfangs gewünscht, war ihr längst lästig geworden. Selbst Sobittens Besuch schien ihr eine Erleichterung, hätten sie nur die unermüdlichen Fragen über

Miras Schicksal nicht gequält. Und kaum hatte Sobitten sie verlassen, so ärgerte sie sich, ihm nicht solche Auskunft gegeben zu haben, die ihn abgehalten hätte, mit Mira davon zu reden.

Vielleicht aber war es doch gut so . . . Ihre eigenen, gedankenlos hingeworfenen Worte fielen ihr wieder ein. Mira könne ein anderes Glück finden. Ihr Antlitz röthete sich, ihre Augen nahmen einen Ausdruck an, der sie beinahe entstellte. Haß und Wuth schienen darin auf. Könnte sie Salvo Mira's Wiederverheirathung anzeigen, so traf sie ihn — wie er sie einst getroffen — zu Tode!

#### 5. Kapitel.

Sobitten sagte sich, es müsse sein erstes Bestreben sein, bald Mira's Vertrauen zu erlangen; erst wenn er genau wußte, was Alles vorlag, konnte er versuchen, auf irgend eine Weise zu trösten und zu helfen. Valeskas Andeutung über eine mögliche Wieder-verheirathung erschien ihm äußerst unangenehm. Mira's Schmerz war noch zu frisch, mühte es noch sein. Und nach kurzer Zeit hatte sich Sobitten vollständig in das frühere Verhältniß zurückgefunden; er versuchte, für Mira zu sorgen, weil er auf Valeskas Liebe zu ihr kein Vertrauen hatte.

Als der Winter vorgeschritten war, lud er die Damen öfter zu sich ein, und Mira freute sich, das ihr bekannte Haus wieder-zusehen. Zahllose Kindererinnerungen hingen für sie daran. Oft hatte ihr Vater sie mitgenommen, wenn er seinen Freund besuchte, und Haus und Garten, Leute und Thiere waren der Kleinen vertraut, wie ihre eigenen. Sogar der alte, schwarze Hofhund war noch derselbe, auch die Wirthschafterin, die dem kleinen Fräulein jedesmal die Hand geküßelt, begrüßte sie wieder, im Garten wie im Hause war nichts verändert. Zum ersten Mal wieder umwehte sie ein Gefühl von Frieden, von Geborgenheit, nach dem sie sich so lange gesehnt hatte.

zur Einleitung der Fällalien und Schmutzwasser in den Rhein sowie zur Entwässerung der Vororte Neckarau und Käferthal-Waldhof insgesamt 7 017 000 Mk. Der Stadtrat beschließt, die Bewilligung der Mittel in diesem Betrage sofort beim Bürgerausschuß zu beantragen. Diese Bauten sollen nach dem Tiefbauamt aufgestellten Programm in 8 Jahren ausgeführt werden und zwar:

- 1901. 10 790,00 m Badsteinfels, 5002,70 m Rohrstele, 577,78 m Räder mit einem Aufwand von zus. = 1 618 645 Mk.
- 1902. 10 067 Ibm. Badsteinfels, 1240 Ibm. Rohrstele mit einem Aufwand von zus. = 2 380 255 Mk.
- 1903. 5095 Ibm. Badsteinfels, 13 165 Ibm. Rohrstele mit einem Aufwand von zus. = 2 331 100 Mk.

Das Tiefbauamt wird ermächtigt, die Vorsehung der Materialien für die im laufenden Jahr 1901 auszuführenden Bauten sofort auszuführen.

Die Lindenhoffstraße 3. Teil (Fortsetzung bis zum Siegen) soll in planmäßiger Weise hergestellt werden. Herr Geh. Kommerzienrat Heinrich Lang hat sich bereit erklärt, das von seinen anstehenden Grundstücken erforderliche Straßengelände (4707,72 qm) unentgeltlich abzutreten unter der Voraussetzung, daß die übrigen Beteiligten das Straßengelände ebenfalls unentgeltlich abtreten. Mit Letzteren soll daher in Verhandlung getreten werden.

Der Entwurf eines Kaufvertrags zwischen der Stadtgemeinde und Herrn Geh. Kommerzienrat Heinrich Lang über Geländeaustausch im Lindenhof, Aufhebung einiger in Plan gelegten Straßen, sowie einzelner Teile von Feldwegen wird genehmigt und Herrn Lang zur Zustimmung mitgeteilt.

Für die 3 Baupläne an der Ecke der Molke- und Friedrich-Rathstraße beim Grob. Gymnasium wird die öffentliche Bauweise vorgeschrieben. Es sollen auf diesen Plätzen die nötigen Wohn- oder Geschäftshäuser erstellt, geräuschlos oder sonstige störende Gewerbebetriebe jedoch nicht zugelassen werden.

Das von Herrn Kommerzienrat Karl Haas vorgelegte Projekt über Planlegung und Herstellung von Straßen am Lugenberg in Waldhof wird mit einigen Abänderungsvorschlägen des Tiefbauamts gutgeheißen und Herrn Haas zur Erklärung überhandt, ob er mit den Abänderungen einverstanden sein würde.

Der Verkauf eines Platzes im Industriegebiet wird genehmigt.

Von der Direktion der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft wird mitgeteilt, daß das Projekt wegen Durchführung des elektrischen Straßenbahnbetriebes vorerst bis zu den Straßereisen bereits in Bearbeitung genommen sei.

Die von einem Berufsfeuerwehrmann gegen die ausgesprochene Dienstentlassung erhobene Beschwerde wird als unbegründet verworfen.

Das Tiefbauamt wird beauftragt, die vor dem Schlachthof stehenden Kuchbäume alsbald entfernen zu lassen, da die Wege dadurch hergestellt werden sollen.

Die im Souterrain des Volkshauses befindlichen Räume sollen zur vorübergehenden Benützung für Schulzwecke hergerichtet werden und werden die hierzu erforderlichen Mittel bewilligt.

Die zur Einrichtung der zu Schulzwecken herzurichtenden Souterrainräume erforderlichen Mobiliargegenstände werden wie folgt übertragen:

1. 183 Stuhl-Rettigbänke an die Schulbankfabrik A. Runzinger in Kaiserlautern zum Preise von 13 Mk 44 Pf pro Bank.
2. 8 Tische für die Klassenzimmer an H. Landes Söhne hier um Mk 10 pro Tisch.
3. An Schreinermeister Johann Spieghler die Lieferung von:
  - a. 8 Podien zum Preise von 25 Mk pro Stück,
  - b. 8 kleinen Tischen zum Preise von 7 Mk pro Stück,
  - c. 8 Stuhl-Rettigbänken zum Preise von 15 Mk pro Stück.
4. An Schreinermeister Emil Lege hier
  - a. die Lieferung von 8 Stuhl-Rettigbänken zum Preise von 14 Mk pro Stück,
  - b. die Lieferung von 7 Stuhl-Rettigbänken zum Preise von 20 Mk pro Stück.
5. Acht Stuhl-Rettigbänke zum Preise von 100 Mk pro Stück an Schreinermeister Tobias Soheg hier.
6. Den Anstrich der Klassenzimmer, Podien, Kartentische und kleinen Tische an Tischlermeister A. Reiffner hier.
7. Den Anstrich der 183 Stuhl-Rettigbänke dem Tischlermeister Leo Dunkel hier.
8. Die Schulbankbeschlüge incl. Eigengebühr à 6 Mk für 183 Rettigbänke an die vereinigten Schulbankfabriken in Leinweberstraße. Bei Hr. Oberkassator soll das Ausschreiben von 15 auf Ostern 1901 neu bei den hiesigen Volksschulen zu besetzenden Hauptlehrstellen beantragt werden.

Im Monat Dezember d. J. sind von der Armenkommission folgende Unterstützungen verabschiedet worden:

Nach und nach lernte sie sich freuen, wenn Solibitans Einladungen kamen, und schaute auch vor anderen Gästen nicht mehr zurück. Auch Waleka lebte wieder auf. Alle Bekannte fanden sich ein, früherer Verehrer, und Waleka freute sich der Huldigungen, die ihr zu Theil wurden. Angeregt und lebhaft ward sie sehr bald wieder der Mittelpunkt jeder Gesellschaft — und doch fühlte sie sich hernach stets unbefriedigt und hatte mit einer steigenden Bitterkeit zu kämpfen. Die Erinnerung an den einen Mann, den sie wahrhaft geliebt, wollte nicht erlöschen. Warum hatte nur er allein sie verachtet! Sie mußte immer wieder Vergleiche anstellen, bei denen die Männer, die sich jetzt ihr näherten, nicht gemannen. Und aus diesem Gefühl heraus ward sie sehr kurz und unfreundlich gegen Mira, die sich dem Verdachte, Walekas Liebe sei im Schwinde begriffen, nicht länger verschließen konnte. War sie ihrer Stiefmutter eine Last?

Die Stiefmutter — darin lag das Geheimniß! Mira machte sich klar, daß die Baronin Robbert ihr im Grunde fremd sei. Sie war die Göttin ihres Vaters gewesen, aber Blutbände verknüpften sie nicht. Und durch ihre Verheiratung hatte Mira ihre jede Verantwortung selbst abgenommen. Bis jetzt hatte es Mira für selbstverständlich gehalten, daß sie ihre Heimath bei Waleka fand, aber hätte sie sich wundern können, wäre Waleka anderer Ansicht gewesen? Vielleicht wünschte die Baronin ihre Entfernung — und wohin sollte sie sich wenden! Der drauhen fliegende Vogel hatte ein Nest, das ihm eigen war, das Thier des Waldes ein sicheres Versteck, nur sie hatte kein Recht auf das Dach, das sie beschützte.

(Fortsetzung folgt.)

### Buntes Feuilleton.

Die Kosten der Staatsbegräbnisse. In der Frage, was Staatsbegräbnisse kosten, äußert sich ein englisches Blatt wie

a. Baunterstützungen an 683 Personen	12,291 Mk 84 Pf
b. Geldgeschenke an 200 Personen	3,403 Mk — Pf
c. Pflegegelder für arme Kinder	
in Familien	8131 Mk 85 Pf
in Anstalten	4635 Mk 56 Pf
	12,767 Mk 41 Pf
d. Brod an 219 Personen 5408 Kilo,	
e. Suppe an 229 Personen 33,152 Portionen,	
f. Schulmaterialien an 3 Schüler und Schülerinnen.	

Kußerdem wurden an Stadtkasse, Lehr- und Pflegegelder Schätze und Kleidungsstücke abgegeben.  
Hinsichtlich 13 zur Verabreichung neuer eingeschätzten Gebäuden wird der Kaufwerth festgesetzt.  
Die von der Stadträtlichen Schätzungskommission vorgelegten pfandgerichtlichen Schätzungen (10 Stück) werden genehmigt.

\* Ernennung. Reibold, Josef, Schumann bei der Reimolpolizei in Mannheim, wird zum etatsmäßigen Polizeiführer ernannt.

\* Verfehl wurden: Hauptamtsassistent Karl Haas bei dem Hauptsteueramt Mannheim und Hauptamtsassistent Adolf Nudi bei dem Hauptsteueramt Mannheim in gleicher Eigenschaft zur Zollabfertigungsstelle a. B. Basel.

\* Personalsnachrichten. Verfehl wurden: die Aktuar: Gräber, Wilhelm, beim Amtsgericht Mannheim, zum Oberlandesgericht; Gräber, Wilhelm, beim Amtsgericht Kehlern, zu jenem in Mannheim.

\* Aus der Handelskammer. Unter Wiederaufnahme eines früheren Versuchs, die Werthvervollung in das deutsche Zollsystem einzuführen, gegen den die hiesige Handelskammer bereits im April 1896 einleichen Vermögen eingelegt hat, ist neuerdings im Reichstag beantragt worden, daß an Stelle der Gewichtszölle von solchen Waaren, die aus Staaten herkommen, in denen deutsche Waaren der Vervollung noch dem Werthe unterworfen sind, Werthzölle erhoben werden können und daß der durch das Zolltarifgesetz festgesetzte Kampfsollzuschlag von 100 % der tarifmäßigen Eingangszölle bezw. von 20 % des Werthes der zollfreien Waaren aus Staaten, die deutsche Schiffe oder deutsche Waaren ungünstiger behandeln als diejenigen anderer Staaten, verdoppelt werden soll. In Ausführung eines Beschlusses des XIII. badischen Landtages hat die Handelskammer für den Kreis Mannheim den übrigen badischen Handelskammern einen Entwurf zu einer gemeinsamen Eingabe gestellt, in welcher auf die mit den erwähnten drückendsten Abänderungen des Zolltarifgesetzes notwendigerweise verbundenen Gefahren und Unzulänglichkeiten des Näheren eingegangen wird. Eine Anzahl von Kammern hat ihr bedingungsloses Einverständnis mit den Ausführungen der Mannheimer Eingabe bereits erklärt.

\* Die Handelsgebräuche im Verkehr mit Getreide, Saaten, Fänge und Futtermitteln an den Hauptplätzen des deutschen Reichs sind neuerdings von Dr. Th. Waage in einer Form zusammengefaßt worden, die den Interessenten eine bequeme und rasche Orientierung ermöglicht. Ein Exemplar dieser Schrift, welche von der Expedition des „Saaten-, Fängers- und Futtermarkts“, Berlin SW. 20 für den Preis von 2 Mk zu beziehen ist, liegt zur Einsicht auf dem Bureau der Handelskammer — D. 3, 14 — auf.

\* Landesgartenausstellung Karlsruhe. Der Verein selbstständiger Handelshändler Badens beabsichtigt, im Jahre 1902 anläßlich des Reglerjubiläum und des Grobherzogthums in Karlsruhe eine Landes-Gartenausstellung zu veranstalten. Der Stadtrat begrüßt diesen Plan und wird ihn möglichst unterstützen.

\* Zur Strafkammerverhandlung gegen Weiper. Von zweifelhafte Seite erzählt die Karlsruher Bad. Postg., daß vor mehreren Tagen das Gutachten der auf Antrag des Verteidigers des Eisenbahn-Assistenten Weiperi gebildeten Sachverständigen-Kommission bei der Staatsanwaltschaft eingelaufen ist. Danach ist die Erhebung der Anklage unzulässig zu erwarten, zumal der Inhalt des Gutachtens den Sachverhalt vollständig klärt. Von einer Verurteilung des Angeklagten durch die mit der Untersuchung betrauten Beamten könne nicht die Rede sein. Wohl aber mußte das Vernehmungsverfahren erhebliche Zeit in Anspruch nehmen, nachdem auf Antrag des Verteidigers auch auf erbadische Sachverständige zur Vertheilung an der betreffenden Kommission hatten herbeigeföhrt werden müssen.

\* Der Rheinschiffahrts-Aktiengesellschaft vorm. Hensel in Mannheim, welche die Einrichtung regelmäßiger Fahrten nach dem Karlsruher Hafen, sowie die Gründung einer Filiale Karlsruhe beabsichtigt, wurde ein Bureau in der am Hafen zu erbauenden Werftstraße vermieht.

\* Arbeiter-Fortbildungsverein. Am Montag, 4. er. fand die ordentliche Generalversammlung statt und hat nach dem vom 1. Vorsitzenden Herrn Vogel erstatteten Jahresbericht der Verein wiederum ein glänzendes Zeugniß davon abgelegt, daß er seinen Zielen entsprechend sich bestrebt, im dem Arbeiter-Weisheit zu geben, sich weiter zu bilden und seine Kenntnisse zu erweitern. Es wurde Unterricht erteilt im Rechnen, Geschäftsaussagen, Schönschreiben, Buchführung, Stenographie und Zeichnen für Schreiber und wieweil die einzelnen Fächer eine sehr große Befähigung auf. Außerdem besteht im Verein eine Gesangsabtheilung unter der Leitung des Herrn Hauptlehrer Winklers. Vorträge fanden neun statt, darunter ein solcher mit Lichtbildern. Die Einnahmen des Vereins betragen 4748 Mk. 90 Pf. Herr Vogel nahm Beurlaubung, der vereid. Stadtverwaltung für den auch in diesem Jahre geleiteten Auschau den verbliebenen Daal auszusprechen. Die Kosten

folgt: Genaue Kosten über die Beisetzung der Königin Victoria werden seltenerlich zu ihrer Verfügung sein, doch kann so viel gesagt werden, daß sie geradezu enorm sind. So wiegen die der heimgegangenen Monarchin gependeten Blumen Gaben allein ein Vermögen von rund 1 Million Mark auf. Die dem ermordeten Präsidenten Carnot von Frankreich gewidmeten Blumen repräsentiren einen Werth von 140 000 Mark. Das kostspieligste Leichenbegängniß, das bis jetzt stattgefunden, ist das Alexanders d. Gr.; 20 Millionen Mark, sagen die Historiker, betragen die Kosten. Der Sarg des berühmten Eroberers bestand aus reinem Golde, und eine Krone, die mit Juwelen von Abertausenden an Werth geschmückt und eigens für diesen Anlaß gefertigt war, wurde ihm mit ins Grab gegeben. Die Herstellung des bei dem Begräbniß verwendeten Wagens erforderte volle drei Monate; er bestand aus wohlriechendem Holze und alle Beschläge waren von reinem Golde. Die Leidtragenden kleideten sich in goldbesetzten purpurnen Gewändern und ein volles Jahr wurde zur Ueberführung der Leiche von Babylon nach Syrien benötigt. Die Kosten der Beisetzung des Herzogs von Wellington im Jahre 1862 kamen dem britischen Reiche auf nahezu 2 Millionen Mark zu stehen. Der Leichenwagen, der aus eroberten französischen Kanonen hergestellt war, kostete allein 20 000 Mark. Die bei der Aufhebung der Leiche verwandten Leuchter, die Draperien und Anderes mehr belaufen sich auf 100 000 Mark. Vertreter von allen britischen Regimentern und einige Tausend Weitrauen, die unter dem „eisernen Herzog“ gekämpft hatten, nahmen an der Prozession theil, die etwa zwei englische Meilen lang war und 2 1/2 Stunden wurdun zum Passiren eines einzelnen Punktes gebraucht. Das Leichenbegängniß des großen englischen Seehelden, Nelson, erreichte nur die Hälfte der Kosten für die Beisetzung Wellingtons, belief sich also nur auf 1 Million Mark. Des Königs sieben Söhne betheiligten sich in eigener Person an dem Leichenbegängniß und nahezu 1 Million Menschen wohnten

betragen 4715 Mk. 14 Pf., darunter 1545 Mk. 50 Pf. für Krankeunterstützung. Die Bibliothek umfaßt ca. 2300 Bände und wurden 775 Bände entliehen. Mit Unterstützung der von der städtischen und staatlichen Behörden in dankenswerther Weise geleisteten Beihilfe konnten vier Mitglieder die Weltausstellung in Paris besuchen und erstatteten diese in zwei Versammlungen eingehenden Bericht. Am Pfingsten 1901 soll das 40jährige Bestehen des Vereins gefeiert werden, verbunden mit Weib einer neuen Fahne und Verbandsflag der hiesigen Bildungsvereine. Die Ortswahl ergab die Wiederwahl des auscheidenden Herrn Schiffereder als 2. Vorsitzenden und die Herren Mund, Strammann, Brand und Eingelien; ferner wurden zu Revisoren der Sparskaffe die Herren Karl Schmitt und Daniel Bödenhans gewählt.

\* Rhein-Neckar-Militärgauverband. Nach der Zusammenstellung vom 1. Januar ds. J. umfaßt der Gauverband 24 Vereine mit 5267 ordentlichen, 163 Ehren- und außerordentlichen, im Ganzen 5436 Mitgliedern. Das Gesamtvermögen der Vereine beträgt Mk 56 600,87. An Unterstützungen und Sterbegeldern wurden im Jahre 1900 bezw. 14 740,63. Der Ulfse Verein des Gauverbandes ist der am 30 August 1868 gegründete 1. Veteranen-, Sterbekasse und Sparverein Mannheim, während der jüngste der Verein ehemaliger badischer Leibregimenter Mannheim ist, der am 18. Dez. 1899 gegründet wurde. Die Zahl der noch in den einzelnen Vereinen vorhandenen Kriegsteilnehmer (von 1849 bis 1870/71) beträgt im Ganzen 1145.

\* Der Verein der Oesterreicher in Waldhof gestiftet ist, so schreibt man uns, Einiges über die Gründung und Entwicklung desselben zu veröffentlichen. Am 15. Jun v. J. hat die konstituierende Versammlung stattgefunden, wobei sich 25 Herren als Mitglieder eingetragen ließen. Zweck des Vereins ist die Förderung und Wahrung geistiger und materieller Interessen, sowie Erhebung des sittlichen und moralischen Gefühls seiner Mitglieder. Die Erreichung dieses Zwecks wird angestrebt durch Benützung entsprechender Zeitschriften und Bücher, durch Pflege des Gesanges und geselliger Unterhaltungen und durch Unterstützung der Mitglieder in besonderen Fällen. Zu besondern Füllen werden Krankheit und Arbeitslosigkeit gesehnet. Erkrankt ein Mitglied oder wird es arbeitslos, so wird ihm eine Unterstützung von 2—6 Mk gewährt. Daß der Verein seinen Zweck vollkommen erfüllt hat, beweist der Umstand, daß schon bedeutende Unterstützungen, Reiseunterstützung mit Inbegriffen, ausbezahlt wurden. Der Verein verfügt über 100 Mitglieder. Es geht daher an alle in Mannheim und Umgebung wohnhaften Landsleute der Appell, dem Verein beizutreten, damit er immer stärker wird, denn dann kann derselbe einmal leisten und seinen Mitgliedern etwas bieten. Zuweilen sei noch auf die am Sonntag, 3. März in Herrn Festsels Gasthaus, „Zum Europäischen Hof“, Altrheinstraße Nr. 12, stattfindende Versammlung aufmerksam gemacht. Die Tagesordnung ist sehr wichtig und wird noch bekannt gegeben.

\* Colosseumtheater. Freunde eines humor- und effektvollen Stüdes machen wir auf die morgigen Sonntag den 10. Febr. im Colosseumtheater stattfindenden Aufführungen (4 Uhr und 8 Uhr) der Posse: „Einen Zug mit er sich machen“ besonders aufmerksam. Keiner hat in dem Stücke gleich wie in seinem Pampagi-Bagabundus ein Werk geschaffen, das noch in vielen Jahren seine ungechwächte Anziehungskraft ausüben wird.

\* Wüthmaßliches Wetter am Sonntag, 10. Febr. Der neu. Hochdruck über Großbritannien hat einen keilförmigen Vorstoß über Holland und Mitteldeutschland nach Sachsen und Schlesien gemacht. Über dem nördlichen Rußland, sowie über Mittel- und Nordspanien liegt ein Luftwirbel von 750—765 mm., ein gleicher Luftwirbel aber auch über Italien. Für Sonntag und Montag ist demgemäß bei ziemlich kalter Temperatur zeitweilig bewölkt und am 10 ganz sporadischen Schneefällen geneigtes Wetter zu erwarten.

### Polizeibericht vom 9. Februar.

1. Gestern Abend 8 1/2 Uhr brach im Hause B. L. G ein Zimmerbrand aus, welcher von den Hausbewohnern und der Berufsfeuerwehr wieder gelöscht wurde.
2. Ein vor dem Hause S. L. 17 liegender Betrunkener mußte in polizeilichen Gewahrsam genommen werden.
3. Zwei Körperverletzungen — verübt in der Gießerei der Schiffswerke und zwischen G 3 und 4 — gelangten zur Anzeige.
4. Verhaftet wurden:
  - a. der im deutschen Fahndungsblatt wegen Körperverletzung mit tödlichem Erfolg ausgeschriebene Glaser Max Schreiber von Berlin;
  - b. der vom Amtsgericht Darmstadt zur Straferhebung ausgeschriebene Schlosser Wilhelm Michlich von Darmstadt;
  - c. der von der Staatsanwaltschaft hier wegen Unterschlagung ausgeschriebene Tagl. Wilhelm Schwöbel von Heßbach;
  - d. 9 weitere Personen wegen verschiedener Uebertretungen.

### Aus dem Großherzogthum.

\* Heidelberg, 8. Febr. Die Rostig von dem Selbstmord des Händlers und Theaterchorsisten Eber wird dahin berichtet, daß Eber in betrunkenem Zustand an einer Ecke des Quodgeländers in den Neckar stürzte und ertrank, bevor in der Nähe haltende Schiffer ihn retten konnten.

der Beisetzung in der St. Pauls-Kathedrale bei. Das Begräbniß des Kaisers Wilhelms I. war eines der großartigsten, das seit Jahren in Europa stattgefunden. Die Kosten wurden auf 600 000 Mark geschätzt. Zwei Millionen Personen waren bei der Ueberführung der kaiserlichen Leiche Zuschauer; die Blumenpenden repräsentiren einen Werth von 80 000 Mark, darunter eine solche von Fürst Bismard im Werthe von 3000 Mark allein. Rußland wendete bei dem Begräbniß Alexanders III. 400 000 Mark, und Frankreich bei dem Präsidenten Carnots 500 000 Mark mehr auf. Das Leichenbegängniß König Humberts von Italien kostete der Nation 800 000 Mark und die Amerikaner, die stets eine außerordentliche Pracht bei der Beisetzung ihrer Präsidenten entfalteten, zahlten für das Leichenbegängniß Abraham Lincolns eine nur wenig geringere Summe.

— Steht die Erschöpfung der deutschen Kohlenlager zu befürchten? Der Kohlenverbrauch Deutschlands nimmt kolossal zu. Von 1871 bis 1895 ist er um nicht weniger als 115 Proz. gestiegen, und nach den neuesten statistischen Angaben beträgt der Kohlenverbrauch Deutschlands gegenwärtig annähernd 100 Mill. Tonnen im Jahre. Unglückliche Gemüther glauben aus dieser Erscheinung schließen zu müssen, daß wir vor der Erschöpfung unserer Kohlenlager stehen; wie wenig begründet diese Furcht ist, zeigen die nachfolgenden Mittheilungen, welche Prof. Dr. Hirschwald, der Leiter des Mineralogischen Instituts der Berliner Technischen Hochschule, gegenüber einem Redakteur der populär-technischen Zeitschrift „Kochhoff's Technische Wätter“ in einer Unterredung machte. Wir haben, speziell in Preußen, noch sehr viele Kohlenlager; in Oberschlesien lagert in einer Tiefe von 2000 Metern noch Kohle! Unter den heute gegebenen Verhältnissen sind unsere Kohlenlager allerdings nur bis zu einer gewissen Tiefe abbaubar. Die Grubentiefe als Grenze des Bergbaues hängt im Wesentlichen von der Rentabilität bei den mit zunehmender Tiefe ganz erheblich steigenden Förderungskosten ab.

BC. Marienau, 8. Febr. Der städt. Voranschlag wird demnächst dem Bürgerausschuss vorgelegt. Der ungedeckte Gemeinbedarf von 1808/09 M. erfordert die Erhebung einer Umlage von 45 Pfg. von je 100 M. Grund-, Häuser-, Gewäss- und Gewerbesteuerkapitalen, von 1,35 M. von je 100 M. Einkommensteuerkapitalen, sowie von 85 Pfg. von 100 M. Kapitalrentenkapitalen. Der Voranschlag des Jahres 1901 würde mit einer Ermäßigung des bisherigen Umlagesfußes auf 39 Pfg. abschließen, wenn er nicht ungenügend beeinflusst wäre durch den Neubausaufwand von 52.100 M. infolge des Befehles über die Ausbesserung der Gassen und durch den Wegfall der Sparassessorenüberschüsse des Jahres 1899 mit 139.211 M., welche zur theilweisen Deckung des Rückrückgangs der Staatspapiere im Betrage von 231.682 M. dienen. (Vorwärtlich werden Sparassessorenüberschüsse erst wieder in den Voranschlag 1903 eingestellt werden können). Die Deckungsmittel des Vorjahres haben erheblich zugenommen, da das Gademerk infolge der höheren Kotepreise und starken Neuzugangs 208.000 M. mehr als veranschlagt war, abfließen konnte.

Wiesbaden, 8. Febr. Wie mitgeteilt wird, ist der frühere Bauunternehmer Georg H. nicht allein von hier geflohen, sondern zusammen mit seinem Bruder, dem Allem nach ein sehr großer Theil der Verantwortlichkeit an dem unbefonnenen Schritte zufällt. Auch ist unserer letzten Notiz noch beizufügen nachzutragen, daß G. H. seinerzeit nicht wegen Wechselfälschung bestraft wurde, sondern wegen anderer Delikte.

Freiburg, 8. Febr. Der in Freiburger Militärkreisen bekannte und beliebte Oberleutnant a. D. Theodor Raether wurde gestern Mittag auf dem Bahnhof, wo er einen hier durchfahrenden Freund begrüßte, von einem Herzschlag gerührt und starb auf der Stelle. Raether nahm 1870/71 an den Schlachten bei Wörth, Belfort u. f. w. theil.

BN. Wahren, 8. Februar. Gestern Nachmittag geriet in dem nahe Salsbach vor dem Gasthaus zur „Linde“ das sechsjährige Mädchen Hildegard unter einen Mäulerwagen, wodurch dem armen Kinde ein Bein und ein Arm abgedrückt wurden. Das Fuhrwerk war nicht mehr zu ermitteln und dürfte vielleicht das Unglück von dem Fuhrmann gar nicht bemerkt worden sein. Das Kind wurde sofort in die Klinik nach Straßburg verbracht.

Uderlingen, 8. Febr. In den Monaten September bis incl. Dezember 1900 kamen auf der diesigen Bahnhofsstation 2078 220 Kg. = 41 464 Zentner Obst zum Versand. Abfahrtsgebiete waren: Baden, Württemberg, Hohenzollern, Pfalz, Bayern, Thüringen, Rheinland, Westfalen und Berlin.

BN. Waden-Baden, 8. Febr. Nach dem günstigen Rechnungsergebnis der Kreisliste für das Jahr 1900 in Einnahme mit 43 848 M. und Ausgabe mit 438 560 M. ging ein Kassensvortrag von 147 80 M. in nächstjährige Rechnung über. Verschiedene Einnahmeposten haben Mehrerträge geliefert und einige bedeutendere Ausgabeüberschüsse sind unter dem Voranschlagsfuß geblieben. Das Vermögen beträgt 201 448 M., die Schulden 108 673 M. und das Reinvermögen 184 773 M. Das Letztere hat sich um 7118 M. vermehrt.

BN. Billingen, 8. Febr. Der Hilfsbote Rößch von hier wurde verhaftet. Er unterschlug 400 M. — Vermißt wird seit einigen Tagen ein Tagelöhner Namens Buchholz. Man nimmt als ziemlich sicher an, daß er in den Stadtwald ging und dort erkrankt ist. — Am Hofnachmittags wird hier zur Aufführung kommen „Die Schlacht von Reuthen“. Mehrere Hundert Personen betheiligen sich an der Aufführung.

BN. Moos, Amt Bühl, 8. Febr. Der hiesige Steuererheber Josef Steibich wurde im Jahre 1870/71 durch einen Granatsplitter am Schenkel schwer verwundet. Erst nach einigen Jahren konnte der Splitter aus der Wunde entfernt und letztere geheilt werden. Vor einigen Tagen brach die ehemalige Wunde wieder auf und kam abermals ein Granatsplitter zum Vorschein, den der alte Krieger, der beim Bad. Leibgrenadierregiment diente, 30 Jahre lang in seinem Körper mit sich herumtrug.

Vom Bodensee, 8. Febr. Ueber den Mord in Hemmishofen bei Stein a. Rh., wo ein junger Mann von seinem Begleiter niedergestochen und dann noch lebend in den Rhein geworfen wurde, erzählt man folgende Einzelheiten. Der Ermordete, ein noch nicht 20 Jahre alter, tüchtiger und braver Arbeiter Namens Widmer aus Sumidwald lehrte Nachts gegen 2 Uhr mit dem Mörder und in Gesellschaft eines dritten Kameraden von Stein a. Rh. nach Hemmishofen zurück. Hier trennte sich der Dritte von den Beiden und hier beginnt ein bis jetzt undurchdringliches Dunkel. Der Mörder Rudolf Weill von Weiflingen hat sich U. e. Hergang und Motiv der That noch nicht geäußert. Am andern Morgen bemerkt der Wirthsherr des Weill hinter seinem Hause eine Blutlache, auf welche er den Weill aufmerksam machte. Dieser behauptete, er hätte Nachts Nasenbluten gehabt und vergnügte sich dann am Tag nach der Mordthat mit Schlittenfahren gegen den Rhein hinunter, um, wie es sich nachträglich herausstellte, die bis ans Ufer führenden Weiflingen zu verweischen. Als er am gleichen Tage zu wiederholten Malen nach seinem Kameraden gefragt wurde, ohne daß er befriedigende Auskunft geben konnte, scheint die Angst über ihn gekommen zu sein. Er verbuschte, wurde jedoch schon 2 Tage nach der That in Schaffhausen verhaftet. Die Indizien häuften sich dann derart, daß er nicht mehr leugnen konnte. Nach den bis jetzt bekanntesten Thatfachen scheint Weill sein Opfer bei seiner Wohnung gelockt, ihm dort mehrere Stiche in den Kopf beibracht und es dann im Schnee bis an das Rheinufer geschleppt zu haben. Bei dem niedrigen Wasserstand mußte er mit

vieles Mühe den Schwimmlösen durch das Wasser ziehen, damit er weggeschwimmt werde. Der von dem starken Blutverlust ohnmächtig geordnete Widmer fand seinen Tod nachträglich durch Ertrinken. Daß der Mörder sich im Wasser aufgehalten, bewies ein Paar Hosen, das er völlig durchnäßt in der Wohnung zurückließ.

Pfalz, Hessen und Umgehung.

Schifferstadt, 7. Febr. Der so schwere Unglücksfall am Viehigen Bahnhof sollte leider nicht ohne weitere und recht traurige Folgen sein. Die Schwester des auf so gräßliche Weise ums Leben gekommenen Herrn Verwalter Gerlach empfing die telegraphische Nachricht von dem Tode des Bruders noch am selben Abend und brach beim Empfang derselben von einem Herzschlage getroffen todt zusammen. Die beiden Geschwister sind nun im Tode vereint.

Aus der Pfalz, 7. Februar. Einen Mordversuch an der eigenen Frau verübte verflorenen Nacht in Wachenheim der Drehorgelspieler Hartmann, indem er sie im Bette überfiel, würgte und ihr den Hals abzuschneiden versuchte. In der Annahme sie sei todt, stürzte er sich dann der Polizei. Nach ärztlichem Befunde stellten sich die Verletzungen der Frau als sehr erhebliche dar.

BN. Bergzabern, 8. Februar. Dieser Tage hatte hier ein Brautpaar Hochzeit, das zusammen 139 Lebensjahre zählt; denn der Bräutigam ist 75 und die Braut 66 Jahre alt. Ein Ereigniß das hier noch nicht vorgekommen sein soll.

Sport.

Heppenheim, Morgen Sonntag Nachmittag um 1/3 8 Uhr findet auf dem hiesigen Gravierplatz ein Wettspiel zwischen den beiden 1. Teams der Frankfurter Fußballgesellschaft „Germania“ und der Mannheimer Fußballgesellschaft „Union“ statt, worauf wir Freunde des Fußballspiels ausmerksam machen.

Baden-Baden, 8. Febr. Der Internationale Klub hat jetzt die Propositionen für die in diesem Jahre in Ifzheim stattfindenden großen Rennen an die Öffentlichkeit gelangen lassen. Nach dem Programm ist der erste Renntag am Sonntag, 25. August, mit folgenden Rennen angelegt: Preis von der Donau (3000 M.), Jugend-Handicap (4000 M.), Fürstberg-Memorial (Ehrenpreis und 58 000 M.), Damenpreis (2000 M.), Kurverwaltungspreis (5000 M.) und Alles-Badener Jagdbrennen (10 000 M.). Für den zweiten Renntag, Dienstag, 27. August, stehen folgende Rennen zur Bewerbung aus: Eberstein-Rennen (3000 M.), Sandweier-Rennen (4000 M.), Jubiläum-Rennen (30 000 M.), Preis der Stadt Baden (20 000 M.), Ober-Handicap (10 000 M.) und Neckar-Steep-Chase (3000 M.). Am Donnerstag, 29. August, ist der sogen. große Tag, denn an diesem Tage wird um den großen Preis von Baden (Goldpokal des Großherzogs Friedrich von Baden und 80 000 M.) gekämpft, welcher um Hamilton-Rennen (4000 M.), Kosmopolitisches Handicap (4000 M.), Preis vom Rhein (3000 M.), Altes Schloss-Hürden-Rennen (3000 M.) und Salda-Steep-Chase (10 000 M.). Für den vierten Tag, Samstag, 31. August, sind folgende Rennen vorgesehen: Schwarzwald-Handicap (4000 M.), Preis von Karlsruhe (4000 M.), Badener Prince of Wales-Steats (24 000 M.), Heidelberg-Handicap (10 000 M.), Wasserfall-Hürden-Rennen (3000 M.) und Waldgunde-Steep-Chase. Am Sonntag, 1. September, ist sodann letzter Renntag mit Chamont-Rennen (4000 M.), Prinz Hermann von Sachsen-Weimar-Rennen (18 000 M.), Kinsheim-Rennen (10 000 M.), Abschied-Handicap (4000 M.), Große Badener Handicap-Steep-Chase (25 000 M.) und Fremersberg-Hürden-Handicap (10 000 M.). Die Rennen, zu denen auch diesmal wieder aus allen Gegenden Ertragszüge fahren, nehmen jeweils Nachmittags halb 3 Uhr ihren Anfang.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Kunstsalon H. Doncker, L. 1, 2. In erfreulicher Weise haben die zahlreichen Schüler und Freunde des leider zu früh verstorbenen Kunstmalers Julius Fedt demselben über den Tod hinaus durch vielfache Erwerbungen aus dem künstlerischen Nachlaß ihre Verehrung bekundet. In wenigen Tagen ist ungefähr die Hälfte der ausgestellten Objekte verkauft worden und weitere Abschlüsse stehen in Aussicht. Im Interesse der Familie wäre zu wünschen, daß auch der kleine Rest möglichst rasch veräußert würde. — In genanntem Salon sind ferner ausgestellt: Prof. Jos. Brandt „Kosakenzug“ — G. Albrecht „Himmelfahrt“ — F. Vohr „Landschaft“ — Alexander Koeber „Abend an der Ampel“ — M. Dettlich „Rosen“ — R. Heilmann „Venedig“ — G. F. Pitt „Diverse Aquarelle“. — Die Collection R. P. 10 d. bleibt nur noch kurze Zeit ausgestellt.

Felix Weingartner in Madrid. Mit Madrid schreibt man uns unter dem 4. Februar: Das geführte Abonnementkonzert des Madrider Konzertereins stand unter der Leitung Felix Weingartners, der hier einen geradezu sensationellen Erfolg erzielte. Die Blätter sprechen heute in wahrhaft begeisterten Ausdrücken von dem deutschen Orchesterdirigenten und finden, daß er stark an Hermann Levy erinnere, nur mit dem Unterschiede, daß er noch energischer und einflussreicher dirigiere, als der Münchener Kapellmeister dirigiert habe. Besonders bewundernswürdig findet man bei Weingartner die Präzision und Exaktheit in den Rhythmen und das wunderbare „Geldbündel“, das er bei gewissen Gelegenheiten erziele, indem er in ungeschämter Weise schiltire. Im ersten Theil des Programms figurirten zwei Werke von Wagner: die „Tannhäuser-Overtüre“, die so glänzend wiederbegeben wurde, daß sie nach einer stürmischen Ovation wiederholt werden mußte, und das „Vorspiel“ und der „Liebestod Isolde“ aus

— Kreisfrage, die bekanntlich recht störenden, unangenehmen Lärm macht, einen Luftsauger auf. Dieser, der nur mit der Kreisfrage zugleich eingestellt werden kann, saugt nun aus seiner nächsten Umgebung alle Luft und damit alle Schallwellen in sich hinein. Diese Schallwellen werden dann mit dem Luftstrom in einen gepolsterten Kanal geführt und dort durch die Polsterung vernichtet, d. h. in Wärme umgesetzt. Vielen technischen Betrieben die durch ihre Lage mitten in der Stadt auf die umwohnenden Menschen Rücksicht nehmen sollten, wäre diese Einrichtung zu empfehlen.

— Ein von Wildschweinen überfallenes Dorf. Von einem höchst ungewöhnlichen Vorkommniß wird aus Chalons-sur-Saone in Frankreich berichtet. Das benachbarte Dorf Saint Martin in Bresse wurde dieser Tage von seltsamen Eindringlingen heimgesucht. Aus dem nahen Walde, der dem Marquis de Montigny gehört, brachen gegen Abend etwa fünfzehn Wildschweine und stürzten laut lärmend in die Hauptstraße des Ortes. Kinder und Frauen flohen entsetzt nach allen Richtungen. Die wüthenden, offenbar durch Hunger aus dem Forst getriebenen Thiere, rissen Alles nieder, was ihnen in den Weg kam. Ein zehnjähriges Mädchen, das von einer Beforgung heimkehrte, hat erhebliche Verletzungen erlitten. In Eile bewaffneten sich die Bauern mit Flinten, Knütteln, Heugabeln und anderen Waffengeräthen, mit denen sie die rasenden Bestien wieder in das Gehölz zurückzutreiben suchten. Sie erreichten jedoch nur, daß sich das Rudel zerstreute und die Thiere einzeln in die Gehölze einbrachen. Nicht ohne Gefahr gelang es den Leuten, zwei riesige Bienen durch Flintenschüsse zu erlegen. Vier Eber wurden angeschossen. Erst nach anstrengender Jagd wurde man die unwillkommenen Besucher, nachdem sie bedeutenden Schaden angerichtet hatten, wieder los.

— Die chinesische Schrift bildet eines der größten Hindernisse für das Eindringen abendländischer Ideen ins Reich der

„Tzitan und Jolbe“; auch diese Stücke wurden von dem ausgezeichneten Orchester wunderbar gespielt, wobei es viel bemerkt wurde, daß Weingartner, im Gegensatz zu anderen Dirigenten, die Tempi ein wenig beschleunigte. Nach dem ersten Theile des Konzerts wurde Weingartner von dem Publikum in frenetischer Weise jubelnd begrüßt. Der zweite Theil brachte die „Es-dur-Symphonie“ von Mozart; das „Mimello“ mußte wiederholt werden, aber wenn es nach dem Publikum ginge, hätte die ganze Symphonie wiederholt werden müssen. Man wunderte sich, daß Weingartner, der sich soeben als „Wagnerianer“ präsentiert hatte, in der Interpretation des Mozartschen Werkes als hervorragender „Klassiker“ in die Erscheinung trat. Im dritten Theile bekam man die Overtüre zu „Benedetto Cellini“ von Berlioz, Webers „Aufforderung zum Tanz“ (von Weingartner instrumentirt) und die „Oberon-Overtüre“ von Weber zu hören. Die „Aufforderung zum Tanz“, die in der Weingartnerschen Bearbeitung mit den zahlreichen neu hinzugefügten Orchesterstücken wie ein neues Werk erschien, mußte wiederholt werden. Das „Teatro Real“, in welchem das Konzert stattfand, war vollständig besetzt. Die Königin, die Prinzessinnen des königlichen Hauses und der Bräutigam der Prinzessin von Asturien wohnten dem Konzert bis zum Schluß bei.

„Der junge Goldner“ von Georg Hirschfeld, der gestern zum ersten Male im deutschen Theater aufgeführt wurde, ist, nach der „Frankf. Ztg.“, ein Künstlerdrama mit ethischer Grundabsicht. Ein junger Dramatiker empört sich gegen die Kompromisse und die Preiserei, die eine Aufführung seines Erstlingswerkes verhindern. Unhöfliche Diskussionen ermüden in dem Stück. Trotzdem wurde Hirschfeld einige Male gerufen.

Ein Brief Jules Vernes. Unter den Kandidaten für die französische Akademie wurde dieser Tage, wie uns unser Pariser Korrespondent schreibt, auch der bekannte Schriftsteller Jules Verne genannt. Dieser schreibt aber aus Amiens an Pierre Giffard, der ihn im „Velo“ warm empfiehlt:

Amiens, 5. Februar 1901.

Ich möchte Ihnen ohne Bezug für den Weill danken, den Sie im „Velo“ veröffentlicht haben und der im „Matin“ wiedergegeben worden ist. Ich werde bald mein dreißigjähriges Lebensjahr vollenden, und in einem solchen Alter habe ich wirklich nicht mehr den Ehrgeiz, in die Akademie zu kommen. Vor achtundzwanzig Jahren stellten Alexandre Dumas als und einige Freunde meine Kandidatur auf, aber ich begriff bald, daß das ein unkluges Wagniß war, und ich habe mich in meine „Kaufe von Amiens“, wie Sie sagen, zurückgezogen, um nie wieder darauf zurückzukommen. Seit jener Zeit sind neunundfünfzig Akademiker in jene andere Welt hinübergegangen, wo sie ohne Zweifel keine Kuppel des Instituts finden, die ihnen eine ewige Zustandsstätte bieten würde. Das soll heißen, wenn die Akademie auch die Unsterblichkeit verleiht, sie doch nicht unsterblich macht. Ich bin sehr gerührt durch die Anteilnahme, welche Sie, geheimer Herr, mit bezugen, und indem ich Ihnen von ganzem Herzen danke, bitte ich Sie, einen Händedruck von dem alten Geschichtenerzähler anzunehmen. Jules Verne.

Das erste Heft der „Bühne und Welt“ (O. H. E. L. ners Verlag) wird eröffnet durch eine längere durch viele Portraits und Szenenbilder belebte kritische Plauderei Anton Lindners über das Wiener Burgtheater. Gerade jetzt, wo die widersprechendsten Urtheile über dies allsehrwürdige Kunstinstitut durch die Luft schwirren, wird man die geistreich-individuellen und doch wohl begründeten Darlegungen Lindners gern willkommen heißen und sich dem Verfasser auch für das reiche statistische Material, das er im Anfang seiner Abhandlung zusammengetragen hat, zu Dank verpflichtet fühlen. Auch im Uebrigen bietet das Heft dem Fachmann wie dem Laien manches Interessante. Wir begnügen uns mit einem besondern Hinweis auf Max Strafs Essay über die eigenartige Kunst eines Mitgliedes der Wiener Hofoper, Marie Schöber-Gutheiß, und auf das in dieser Nummer veröffentlichte Kapitel des „Herrn Intendanten“ von Fedor von Zobeltitz, das die Vorbereitungen zur Premiere von Sandermanns „Johannes“ an einem deutschen Hoftheater sehr lebendig und mit vorzeiflicher Sachkenntniß schildert. In der Rubrik „Von den Berliner Theatern“ wird u. a. die bedeutendste Premiere der bisherigen Berliner Theater-Saison, die glänzende Aufführung von Hjörnsens monumentalem Werk „Ueber unsere Kraft“, II. Theil, von Heinrich Stümcke eingehend gewürdigt.

Donato starb! Die ganze Comodie französisch und die Freunde ihres Hauses trauern um ihn, und doch war Donato eine Größe nur in der Kleinarbeit der Bühne; er ward der Held in der Erscheinung mit seiner Athletenfigur, seinem Charakterkopf eines Marc Anton und den flammenden Augen. Die Natur hatte sich aber bei seinen äußeren Talenten erschöpft. Donato hatte Haltung, schöne Bewegungen, aber eine ungewöhnliche Fikelsinnigkeit. So blieb er figurant in Feerien und Pantomimen. Als sich später bei ihm die Zeichen des Alters bemerkten, fand er in der Comodie französise einen Ruheposten als Thürhüter. Nun ist der schöne Riese im Alter von 66 Jahren an einer ganz gewöhnlichen Lungenerkrankung gestorben. In den Nekrologen, die ihm die Pariser Journale widmen, heißt es von ihm: „Uno anno d'agnosca dans un corps d'elephant“.

Ein Kompagniegeschäft. Daß zwei Komponisten von Ruf, wie Umberto Franchetti und Umberto Giordano, sich zusammenkamen, um eine Oper zu komponiren, ist die letzte Neuheit, die uns von dem sonderbaren Italien herüberkommt. Der bevorzugte Opernregisseur ist wiederum Luigi Illica; der Schlußplatz seiner neuen Dichtung „Kapitel eine Iyrisch-satirische Komödie“, ist Pompeji kurz vor dem Untergang der Stadt.

Mitte. Denn da sie ideographisch ist, also durch jedes Schriftzeichen einen bestimmten Begriff bezeichnet, und nicht phonetisch, so läßt sich darin Alles, was den Chinesen bisher ferngelegen hat, immer nur recht unvollkommen ausdrücken. Fast ausnahmslos kann ein Chineser mit einem gebrauchten Auffah über ihm fremde europäische Dinge gar nichts anfangen, sondern er muß sich von jemand, der Bescheid weiß, eine gründliche Erklärung dazu geben lassen. Theoretisch ist die Schwierigkeit freilich spielend aus dem Wege zu räumen: die Chinesen brauchen ja nur ihre kranken Schriftzeichen alle mit einander über Bord zu werfen und statt ihrer lateinische Buchstaben anzunehmen. Die alte Civilisation sieht aber einer solchen Neuerung sehr im Wege, und es ist nicht abgesehen, wie das bald anders werden soll. Im Einzelnen sind auf dem angeedeuteten Wege schon gute Erfolge erzielt worden. Die Chinesen haben eine an Sehen grenzende Verehrung für ihre Schriftzeichen. Die Verachtung, die sie gegen die Europäer hegen, entspringt zum nicht geringen Theile daraus, daß sie im Umgang mit Fremden fortwährend beobachten, wie sich diese so gar nicht um das Schicksal von weggeworfenem beschriebenen Papier kümmern. Das ist in ihren Augen einfach barbarisch. Sie selbst sammeln sorgfältig die kleinsten Fetzen, worauf chinesische Schriftzeichen stehen, um sie gelegentlich dem Feuertode zu überantworten. Reiche Leute glauben ein sehr gutes Werk zu thun, wenn sie auf ihre Kosten eigens Kulis durch die Straßen der Stadt schicken, um nachzusehen, ob auch irgendwo beschriebenes Papier liegt. In allen größeren Orten, ja selbst im Chinesenviertel von Hongkong sind hier und da Kassen angebracht, worauf die Mahnung steht: Verehrt bedrucktes Papier! In diese Kassen kann Jeder, der vorbeikommt, Briefe oder andere Schriftstücke, deren er sich zu entledigen wünscht, hineinwerfen, und ist dann sicher, daß sie in Flammen aufgehen werden. Da die Schriftzeichen aus einer sehr verschiedenen Anzahl von Zeichen bestehen, von einem bis zu mehr als zwanzig, so würde eine geschriebene

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Berlin, 8. Febr.** Das Polizeipräsidium ersucht um Festnahme der Rächigen Anna Gattisch, welche gestern einen Diebstahl von 20,000 Mk. in Banknoten ausgeführt hat, sowie ihres Begleiters des Juhalters Schläger Arthur Richter.

**Wien, 8. Febr.** Wie gemeldet wird, ist König Milan an einer Lungenerkrankung erkrankt. Der Zustand wird als nicht bedenklich bezeichnet.

**Wien, 8. Febr.** Bei der Wahl des ersten Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses wurden 328 Stimmen abgegeben, davon 87 leer. Gewählt wurde der Abg. Prade mit 230 Stimmen. Zum zweiten Vizepräsidenten wurde der k. k. Hofrat Abg. Jazet mit 209 Stimmen gewählt. Von 304 abgegebenen Stimmzetteln waren 92 leer. Nächste Sitzung: Dienstag. Wobann wird die Regierung dem Abgeordnetenhause sämtliche bisher auf Grund des Paragraphen 14 erlassene 88 Verordnungen, darunter 18 seitens des Kabinetts Köber, vorlegen. Der Abg. Pergell, bisher Vorstandmitglied der deutschen Fortschrittspartei, trat aus der Partei aus. Wahrscheinlich werden alle neun deutsch-schrittlichen Abgeordneten Böhmens austreten. Schönerer fordert in einer Interpellation die Regierung auf, für die Verhinderung von Waffen- und Waffensendungen an die englische Armee zu sorgen und den Ministern des Reichens zu einer Begrüßung Krügers zu veranlassen.

**Budapest, 8. Febr.** Gegenwärtig sind Verhandlungen im Gange über eine vor mehreren Wochen auf Ansuchen der Pariser Werks durch die hiesige Polizei besorgte Sendung von gallizianischen Petrosulfurminen im Werte von 2 Millionen Francs. Die Aktien bilden, nach der „Presse“, die Dokumente eines Strafprozesses, welcher gegen den Baron Robert de Mezier geführt wird, der in Ungarn Wabungen ankaufte und den Kaufvertrag mit den erwähnten Aktien beglich, welche angeblich für wertlos gehalten werden. Das Postpaket, das die hiesige Polizei mit 20,000 Gulden bewachte, ist, wie festgestellt, bis Köln unbedingt gelangt, dort aber auf der Straße Köln-Paris jedoch spurlos verschwunden.

#### Der Brand in Wafa.

**Wafa, 8. Febr.** Der Brand der Kapitale der Kapisch-Schwarzmeer-Gesellschaft ist erledigt. Verbrannt sind 10 Häuser, 5 Lagermagazine mit 5 Millionen Lud Kapita und Kapitaleien gefüllt. Der Schaden wird auf sechs Millionen Rubel geschätzt. Neun verlobte Mädchen wurden gefunden: 150 Personen erlitten Brandwunden; sechs davon sind bereits gestorben. Bei 41 Personen sind die Brandwunden schwer. Mit der Aufdeckung der Zimmerhöhlen ist bereits begonnen. Viele Opfer der Katastrophe sind unter den Trümmern begraben. Auch eine Anzahl Menschen, die dem Brande zufliehen, sind umgekommen. Ihre Zahl ist unbestimmt, doch werden 100 Personen vermist. Die Gesellschaft stellt ein Komitee ein, die Verluste an Menschen und Eigentum zu registrieren und die Obdachlosen zu unterstützen. Für letztere ist schnelle Hilfeleistung in die Wege getreten.

**Petersburg, 8. Febr.** Die „Kosjija“ meldet aus Wafa vom 7. Febr.: Die Ursache des Brandes der Kapitale der Kapisch-Schwarzmeer-Gesellschaft (Kosjija) sei vermutlich Brandstiftung, aus Mache verübt von einem entlassenen Wächter. Das reiche Kapitale, welches vom Feuer ergriffen wurde, lag den Arbeiterhäusern nahe. Um 7 Uhr Abends brannten alle Häuser, wobei 90 Personen umkamen. Die Verwundeten sind in Jochmarkt-Kapitän untergebracht. Bei den Aushubarbeiten arbeiten 20 Arbeiter, welche Maschinen und dadurch das Feuer beseitigten.

#### Der Burenkrieg.

**London, 8. Febr.** Lord Ritchener meldet aus Pretoria vom 7. Febr.: Dewet befindet sich, wie gemeldet wird, noch nördlich von Smithfield und rückt in östlicher Richtung vor. Eine detaillierte Truppenabteilung überschritt die Bahnlinie bei Voornpaal Siding und rückt gegen Philippolis vor. — Lord Methuen meldet aus Lillfontein, Südkap von Woburg, er

habe dort den Feind auseinandergetrieben und 12 Wagen sowie 200 Stück Vieh erbeutet. Die Kolonne French befindet sich bei Ermelo. — Das Kriegsamt, welches diese Depeschen veröffentlicht, fügt hinzu, daß die kürzlich gebrachte Meldung, Dewet befände sich nördlich von Thabandu, einem Telegraphiefehler zugeschrieben sei.

#### Telegramme.

**London, 8. Febr.** Das Amtsblatt enthält (ältere) Kriegsdepeschen von Lord Roberts vom 6. Febr. 1900 und 15. November 1900. Eine derselben besagt: Bei seiner Ankunft fand er keinen organisierten Transport vor. Seine und Ritcheners erste Sorge war, den Transport zu organisieren. Buller telegraphierte am 6. Febr.: Der Vormarsch zum Enifase Labysmiths würde 3000 Mann erfordern. Der Erfolg sei zweifelhaft. Roberts antwortete, Labysmith müsse entsetzt werden und kostete es den angenommenen Preis. Buller telegraphierte am 9. Februar: Die Operation sei undurchführbar ohne Verstärkungen. Bezüglich der Gefangennahme detachierter englischer Truppenabteilungen sagte Buller: Die Möglichkeit solcher Unglücksfälle sei voranzusehen; da es vor der Einnahme Pretorias unmöglich gewesen sei, die Bahnlinie mit ausreichenden Streitkräften zu besetzen, ohne den Vormarsch des Haupttruppenkörpers zu schwächen. Eine andere Depesche besagt: So groß die verbündeten Streitkräfte gewesen waren, so waren sie doch zu schwach für die von ihnen verlangten Aufgaben. Sie theilt Zahlen mit, wodurch die größere Ausdehnung des Operationsgebietes nachgewiesen wird, und schreibt das Eintreten der Buren, welche sich bereits ergeben hatten, hauptsächlich dem Mangel an Schuß durch die englischen Truppen und dem Druck der Burenkommandanten zu.

#### (Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.“)

**Detroit, 9. Febr.** Die Baronin v. Ketteler reiste nach Deutschland ab.

**Paris, 9. Febr.** Ministerpräsident Waldeck-Rousseau erhielt den Alexander-Nikolski-Orden.

**New-York, 9. Februar.** Zu dem Anfall des deutschen Dampfers „Fürst Bismarck“ wird noch gemeldet: Der Schaden an der Steuerrordmaschine trat am 4. Februar Abends 9 Uhr ein. Das Schiff fuhr mit der Kraft der Backbordmaschine, ohne daß weiterer Schaden entstanden wäre, und irgend Jemand sich beeinträchtigt hätte. (Der Dampfer „Fürst Bismarck“ von Genua kommend, ist mit gebrochener Schraube angelangt. D. A.)

### Mannheimer Handelsblatt.

**Getreide.** Mannheim, 8. Febr. Die Stimmung war fester und die Nachfrage der Mühlen besser. Preise per Tonne auf Mottendamm: Saxonska M. 104—105, Südrussischer Weizen M. 151—145, Kasas II M. 134—135, Rumänischer Weizen M. 151 bis M. 144, russischer Roggen M. 107—109, neues Riged-Weiz, Februar-Abladung M. 87, Va Plata-Weiz M. 93, russische Futtergerste M. 101, amerl. Hafer M. 112, russischer Hafer M. 102—105, Prima Hafer M. 108—120.

**Frankfurter Effekten-Societät vom 8. Febr.** Deut. Credit 211, Disconto-Commandit 181,00, Deutsche Bank 205,50, Darmstädter Bank 183,50, Berliner Handelsgesellschaft 151,50, Nationalbank f. D. 128,50, Wiener Bankverein 117,75, Northeim 88,50, Gotthard 104,20, Schweizer Centralbank 163,30, Schweizer Nordost 118,40, Schweizer Union 109,70, Jura-Simplon 102,50, Jura-Simpl. Gesellsch. 13,50, Anatel. Ostbahn 82, Westb. Ostbahn 121,10, Prince Henri 111,50, bapoz. amer. Mexikaner 49,80, bapoz. Serben 63,70, bapoz. Ungar. Staatsrente 94,60, Concordia 261, Bochumer 177,90, Harpener 169, Siberia 178, Oberchl. Silen-Jubilarie 108, Gelsenkirchen 172,00, Zellhof Dresden 98, Helios 81,90.

**Frankfurt a. M., 8. Febr.** (Effektenbörse). Anfangscourse. Kreditaktien 110,90 Staatsbahn 142,75, Lombarden 25,80, Egypter —, 4% ungar. Goldrente 99,80, Gotthardbahn 103,40, Disconto-Commandit 180,50, Saxa 196,80, Gelsenkirchen 171,40, Darmstädter 132,20, Handelsgesellschaft 100,40. Tendenz: fest.

ganzung unserer Kaufmännungen: In der Art und Weise, wie chinesische Knaben lernen müssen, die Schriftzeichen ihrer schwierigen Sprache zu schreiben, zeigt sich eine unbegreifliche Verkennung der Erfordernisse des praktischen Lebens. Statt nämlich die Schüler hauptsächlich Zeichen für Dinge lernen zu lassen, die ihnen im täglichen Leben vor die Augen kommen, quält man sie mit Versen aus der Zeit der Tangdynamie (620 bis 907 n. Chr.), sobald sie den Gebrauch des Schreibpinsels begriffen haben. Und das sogar in Dorfschulen! Von der Bedeutung dessen, was sie schreiben, haben weder die Bauernjungen noch die Knaben in den Städten die geringste Ahnung. Fragt man einen Chinesen nach dem Grunde für dieses in unseren Augen geradezu verirrte System, so wird er antworten, das sei immer so gewesen. Die Poesie der Tangdynamie sei hochberühmt, und deshalb könne kein Lehrer die altübergebene Methode ändern, ohne sehr an Ansehen und an „Gesicht“ zu verlieren. Die bösen Folgen des schlechten Systems sind täglich mit zwei Händen zu greifen. Hunderttausende von Schülern, die nur eine Elementarschule besucht haben, kennen bei ihrem Abgange größtenteils nur solche Schriftzeichen, die im praktischen Leben nicht zu gebrauchen sind. Daher die wunderliche Erscheinung, daß sie Verse, die mehr als tausend Jahre alt sind, aus dem Gedächtnis richtig aufschreiben, während sie bei der Abfassung des einfachsten Briefes oder bei der Aufnahme eines Inventars von Haushaltungsgegenständen die größten Fehler machen.

— Der Gemeinderath von Saint-Etienne, der in seiner Freigeizerei alten Heiligen den Krieg erklärt hat, scheint auch den Schriftsteller und Artillerie-Sainte-Beuve, nach dem eine Straße der Stadt benannt worden war, für einen Heiligen, vielleicht für eine Heilige, zu halten, denn er hat der Straße einen andern Namen gegeben.

— Der Minister Rekrut des Seinedepartements mißt 1 Meter 40 Centimeter. Er heißt Géant (Riese), das ist sein Familienname, nicht etwa sein Spitzname.

**Berlin, 8. Febr.** (Telegr.) Effektenbörse. Die Börse zeigte bei Beginn wenig einheitliche Haltung. Vorkursaktien und 3% deutsche Reichsanleihe niedriger. Deutsche Bank bevorzugt, angeblich auf eine große Treuhandinspektion in Belgien. Vor Beginn der zweiten Börsensunde trat in Gülden- und Bremeraktien lebhaftes Geschäft auf. Bedungen ein, das zu ansehnlichen Kurssteigerungen führte. Privatdiscont: 3 Prozent.

**Berlin, 8. Febr.** (Effektenbörse). Anfangscourse. Kreditaktien 210,75, Staatsbahn 142,75, Lombarden 25,75, Disconto-Commandit 180,50, Baurabatte 190,75, Harpener 167,50, russische Noten —, (Schlusscourse). Russen-Roten opt. 216,25, 3%, Reichsanleihe 98,10, 4%, Reichsanleihe 84,70, 4%, Bessen 100,—, 5%, Bessen 85,—, Italiener 95,80, 1890er Loose 130,70, Sächs. Böhmer 139,00, Marienburger 77,50, Ostpreuss. Südbahn 94,20, Staatsbahn 142,00, Lombarden 25,70, Canada Pacific-Bahn 84,70, Heidelberger Straßen- und Bergbahn-Aktien —, Kreditaktien —, Berliner Handelsgesellschaft —, Darmstädter Bank 182,00, Deutsche Bankaktien 205,50, Disconto-Commandit 182,—, Dresdner Bank 147,60, Leipziger Bank 154,40, Berg. Märk. Bank —, Dynamit Trakt 155,—, Bochumer 178,60, Consolidation 307,50, Dortmund 79,75, Gelsenkirchen 172,10, Harpener 168,00, Siberia 178,90, Laurahütte 107,60, Stahl- und Stahl-Anlage 101,50, Westeregen Kalkstein 209,75, Ackerfeldener Kalk-Steine 150,80, Deutsche Stempelmühle 155,—, Sächs. Dampf-Schiff 144,20, Bocklammerei-Aktien 124,10, 4%, Pf.-St. der Rhein. Weist. Bank von 1908 93,—, 3%, Sachsen 66,—, Stettiner Vulkan 166,00, Mannheimer Rhein-An 107,10, 3%, Badische St.-Obl. 1900 —, Privatdiscont: 3 %.

#### Schiffahrts-Nachrichten.

**Mannheimer Hafenverkehr vom 6. Februar.**

**Hafenbezirk I.**

Schiff	Kap.	Schiff	Kap.	Abgang	Zur.
Frank	Wien	Wien	Wien	11:24	11:24
Wien	Frank	Frank	Frank	12:00	12:00
Frank	Wien	Wien	Wien	12:00	12:00
Wien	Frank	Frank	Frank	14:00	14:00
Frank	Wien	Wien	Wien	14:00	14:00

**Hafenbezirk II.**

Schiff	Kap.	Schiff	Kap.	Abgang	Zur.
Wien	Frank	Frank	Frank	14:00	14:00
Frank	Wien	Wien	Wien	16:00	16:00
Wien	Frank	Frank	Frank	16:00	16:00
Frank	Wien	Wien	Wien	18:00	18:00

**Hafenbezirk III.**

Schiff	Kap.	Schiff	Kap.	Abgang	Zur.
Frank	Wien	Wien	Wien	18:00	18:00
Wien	Frank	Frank	Frank	20:00	20:00
Frank	Wien	Wien	Wien	20:00	20:00
Wien	Frank	Frank	Frank	22:00	22:00

**Hafenbezirk IV.**

Schiff	Kap.	Schiff	Kap.	Abgang	Zur.
Frank	Wien	Wien	Wien	22:00	22:00
Wien	Frank	Frank	Frank	24:00	24:00
Frank	Wien	Wien	Wien	24:00	24:00
Wien	Frank	Frank	Frank	26:00	26:00

**Ueberseeische Schiffahrts-Nachrichten.**

**Southampton, 8. Febr.** (Drahtbericht der American Line, Southampton). Der Schnelldampfer „Vaterland“, am 30. Januar von New-York ab, ist heute hier angekommen.

Richtigstellung durch das Postamt und Reise-Bureau Gundlach & Söhne in Mannheim, Heibelbergerstraße O 7, 13.

#### Wasserstands-nachrichten vom Monat Februar.

Wasserstationen	Datum:	1.	5.	6.	7.	8.	9.	Bemerkungen
von Rhein:								
Rosbach		2,01	2,01	2,03	2,02			
Walldorf		1,44	1,47	1,45	1,42	1,40	1,38	
Dillingen		1,07	1,12	1,12	1,09	1,04		Abd. 6 Uhr
Nebl		1,84	1,60	1,62	1,64	1,61	1,55	Abd. 6 Uhr
Landenburg		2,98	2,88	2,97	2,96	2,90		Abd. 6 Uhr
Wagan		3,11	3,00	3,08	3,08	3,08	2,96	2 Uhr
Germerheim		2,85	2,40	2,79	2,81	2,78		E.-P. 12 Uhr
Mannheim		2,73	2,68	2,68	2,64	2,60	2,50	Morg. 7 Uhr
Wainz		0,98	0,80	0,89	0,89	0,89		E.-P. 12 Uhr
Wingen		1,75	1,60	1,48	1,46	1,45		10 Uhr
Rohr		1,98	1,70	1,70	1,65	1,64	1,60	2 Uhr
Stöbenz		2,53	2,33	2,18	2,16	2,31		10 Uhr
Rölln		2,78	2,48	2,26	2,10	2,20		2 Uhr
Habrort		2,50	2,18	1,90	1,69			6 Uhr
von Neckar:								
Mannheim		2,84	2,72	2,70	2,60	2,76	2,64	V. 7 Uhr
Obtbronn		0,87	0,82	0,87	0,88	0,82	0,76	V. 7 Uhr

### „Henneberg-Seide“

— nur Acht, wenn direkt von mir bezogen — für Blousen und Roben in schwarz weiß und farbig, v. 95 Pf. bis 200 Pf. 18,65 v. 20 Pf. In Jedermann franko u. versollt ins Hand. Wasser-ungehend. Doppelt Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hoff.) Zürich.

### Pfaff-Nähmaschine

nur allein  
sicht zu haben bei  
**Martin Decker,**  
A 3, 4. MANNHEIM A 3, 4.

58516 via-à-vis dem Theatergang. Telefon 1299.

liebhaber von praktischem Schuhwerk finden die reichste Auswahl, auch in ganz billigen Artikeln, bei  
**Georg Hartmann,**  
D 3, 12 Schuhwarenhaus an der Planen D 3, 12  
Kleiderack der Fabrikate von Otto Herz & Cie. in  
Frankfurt a/Main. (Telephon 443.)

# Das wechselnde Winterwetter

1891 so wohl den Werth einer warmen Suppe erkennen. Man schnellsten und billigsten bereitet man eine solche aus **MAGGI'S Gemüse- und Kraftsuppen** in Bücheln à 10 Wg. für 2 Portionen. Sie enthalten bereits alle erforderlichen Ingredienzien und werden — nur mit Wasser — in wenigen Minuten zubereitet. Sehr als 80 Sorten wie Grös, Aeb, Gemüse, Nudeluppe etc. (zu haben, wie auch „Maggi zum Würzen“ und Maggi's Bouillon-Papier in allen Lebensmittel-Geschäften)

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Anzeigen

Schauamahnung.

Unterthänigste Anzeigung für die Angehörigen des Mannheimer Orpeditationskorps...

Verkauf.

Die Schlichtungsbehörde für die Stadt Mannheim...

Hausversteigerung.

Im Auftrage des Gläubiger-Ausschusses im Konkurse des Stadtschreibers M. Pfäferscher...

Konkurs-Verkauf.

Die zur Konkursmasse unter N. 2. Schatz gehörigen Waaren...

Zwangversteigerung.

Montag, 11. Febr. 1. 91. Nachmittags 2 Uhr...

Zwangversteigerung.

Montag, 11. Febr. 1. 91. Nachmittags 2 Uhr...

Zwangversteigerung.

Montag, 11. Febr. 1. 91. Nachmittags 2 Uhr...

Zwangversteigerung.

Montag, 11. Febr. 1. 91. Nachmittags 2 Uhr...

Zwangversteigerung.

Montag, 11. Febr. 1. 91. Nachmittags 2 Uhr...

Zwangversteigerung.

Montag, 11. Febr. 1. 91. Nachmittags 2 Uhr...

Zwangversteigerung.

Montag, 11. Febr. 1. 91. Nachmittags 2 Uhr...

Zwangversteigerung.

Montag, 11. Febr. 1. 91. Nachmittags 2 Uhr...

Zwangversteigerung.

Montag, 11. Febr. 1. 91. Nachmittags 2 Uhr...

Zwangversteigerung.

Montag, 11. Febr. 1. 91. Nachmittags 2 Uhr...

Zwangversteigerung.

Montag, 11. Febr. 1. 91. Nachmittags 2 Uhr...

Zwangversteigerung.

Montag, 11. Febr. 1. 91. Nachmittags 2 Uhr...

Saalbau-Theater. Samstag, den 9. Februar. Große Specialitäten-Vorstellung...

Amthliche Untersuchungsanstalt. 13, 9 (Schaffelsack) für die Stadt Mannheim.

Prakt. Zahn-Arzt Dietrich. (staatl. approb. Univers. Tübingen) wohnt Planken, P 4, 16, Strohmart, 1 Treppe.

Möbeltransport. Jacob Holländer Inh. Jean Wagner H 7, 34, Mannheim, Teleph. 942.

Buchbinderei und Vergolde-Anstalt. Chr. Hammer, O 4, 17. Spezialität: Franzschleifen.

Kirchen-Anzeigen. Evang.-protest. Gemeinde Mannheim. Sonntag, den 10. Februar 1901.

Diatonischenhandkapelle. Morgen 1/11 Uhr Predigt, Herr Kirchenrath Greiner.

Evang. Männer- u. Jünglingsverein U 3, 23. Sonntag, Nachmittags 5 Uhr Jugendabteilung.

Stadtmission. Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule, 5 Uhr Allgemeine Versammlung.

Erklärung. Der Unterzeichnete - Schlichter Johann Nagel in Trossen - erklärt hiermit...

Erklärung. Der Unterzeichnete - Schlichter Johann Nagel in Trossen - erklärt hiermit...

Erklärung. Der Unterzeichnete - Schlichter Johann Nagel in Trossen - erklärt hiermit...

Dresdner Bank. Dresden, Berlin, Hamburg, Bremen, London, Nürnberg, Fürth, Hannover, Bückeburg, Detmold, Mannheim, Chemnitz.

Bopp & Reuther, Mannheim. Maschinen- und Armaturen-Fabrik. Doppelt und vielfach wirkende Plungerpumpen.

Mannheimer Verjährung gegen Ungeziefer. Abwehrmittel gegen Ungeziefer geriniger Jahrespremie.

Militärverein Mannheim Todes-Anzeige. Unter Kamerad, Herr Andreas Kahrman.

Dankfagung. Für alle die vielen Beweise, aufrichtiger und herzlichster Theilnahme...

Margaretha Bixner, Wwe, geb. Glade. Die tieftrauernden Hinterbliebenen Gesämwiler Bixner.



Doppeltwirkende Speise-Pumpe mit elektrischem Antrieb.



Ungeziefer. E. Meyer, R 6, 5, III.

Specialitas nur für Herd-Verjüngung empfiehl ich 50001 L. Gross, Olenker, Urane Dierichs 43.

Terpentinöl, Stahlpähne, Parkettwachs, Putzwolle, Berg, Parkett-Lücher.

Fluss- u. Seefische große Auswahl. Moni. Vradbüdinge Gemüse u. frische Conserven.

Mahnen Poularden etc. Gemüse-Conserven Compotfrüchte Fleischbeilagen.





# Was ist „Naumannia-Seife“?

„Naumannia-Seife“ ist die beste, billigste und dabei praktischste Wasch-Seife, denn sie lässt sich nach jeder Wasch-Methode gleich gut verwenden u. ermöglicht der Hausfrau mit einer Sorte Seife auszukommen!

„Naumannia-Seife“ ist eine garantiert reine, neutrale Seife, die sich vermöge ihrer soliden Basis viel langsamer verwascht, wie gewöhnliche Seifen und trotzdem vorzüglich reinigt!

„Naumannia-Seife“ ist für weiße Wäsche, für bunte Wäsche, für Putz-zwecke unübertreffbar und

78165  
kostet nur 12 Pfg. das Stück!  
Man verlange die Seife in allen Seife führenden Geschäften.



J. A. Weiss,  
E. 1, 8. Thierstr., E. 1, 8.  
Spezial für Handdrucker-  
beuten. 78513

**Neu aufgenommen!**

## Herren-Filz-Hüte

in sehr reichher Auswahl  
zu billigsten Preisen.

### M. Goldmann,

E 1, 16 Planken E 1, 16

Special-Haus für Herren-Mode-Artikel.

**Neu aufgenommen!**

### CAFÉ-RESTAURANT

## „CAFÉ ZUR OPER“

MANNHEIM

C 3, 21/22 vis-à-vis dem Theater  
Bauherr: Adam Göckes. Telephon 368

Diners u. Soupers von Mk. 1.20 an. — Münchner Löwenbräu.  
Ia. Lagerbier hell und dunkel. — Naturreine Weine.  
Ausschank von The Continental Bodega Company. 69103

Billard-Salon mit 2 hochfeinen neuen Billards  
Für Vereine und Gesellschaften etc. hübsch eingerichtete Säle.

Während der Theaterpausen stets fertige Platten.

der in Baden genehmigten Lotterien

### Nächste Ziehung

14. Februar.

## III. Bad. Rothe Kreuz-Geld-Lotterie.

1760 Gewinne im Gesamtbetrag von 50.000 Mark.

I Loos 2 Mark. Hauptgewinne zu Mark 20.000, 10.000 u. s. w. in baarem Gelde. II Loose 20 Mark.  
Für Porto und Ziehungsliste sind 25 Pfg. mit einzusetzen. Versandt auch gegen Nachnahme (25 Pfg. mehr) oder Postanweisung.

General-Loosvertrieb von Franz Pecher, Karlsruhe, Hauptagentur von Carl Götz, Karlsruhe.  
In Mannheim bei: Moritz Herzberger, Adrian Schmitt, Jean Gremm, Bahn & Cie., General-Anzeiger E. 6, 2, G. Engert, Ed. Neurin. In Heddesheim bei: J. F. Lang Sohn. 77708

## Rolladen- und Jalousie-Fabrik

### Valt. Adler

G 4, 12. G 3, 12.

Empfehle mich in Neu-Anfertigung, sowie Reparaturen  
unter Zusage prompter und billiger Bedienung. 78756

## W. Landes Söhne, Mannheim

Q 5, 4. Telephon 1463. Q 5, 4.

### Möbelfabrik und Lager

für einfache und bessere Wohnungs-Einrichtungen.  
Nachdem unser Seiten-Neubau beendet,  
Ausstellung von ca. 100 komplett eingerichteten Musterzimmern etc.  
Schnelle Bedienung. — Mehrjährige Garantie. 67866

## H. HOMMEL, Mannheim M 5, 3

### Werkzeuge-Specialgeschäft.

Werkzeug Maschinen  
Große Lager Lieferung sofort  
Reishauer's Original-Fabrikate.

Man beachte  
nebenstehende  
Schutzmarke.

Nur Reishauer's  
Originale  
tragen diesen  
Stempel.

65165 Schutzmarke Reishauer.

### Ohne Verschub!

Ziehung 26. Februar und ingenuis Tage.  
Genehmigt d. Allerhöchsten Erlasse 250.000 Loose,  
dem unter dem Protektorate Sr. Majestät des  
Kaisers u. Königs Wilhelm II. stehenden  
Verein für d. Herstellung und Aus-  
verteilung der

## Marienburg

Loose à 3 Mk. Porto und Liste  
50 Pfg. extra.

9840 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug  
im Betrage von

1 Haupt-Gewinn	60,000 Mk.
1 Haupt-Gewinn	50,000 Mk.
1 Haupt-Gewinn	40,000 Mk.
1 Haupt-Gewinn	30,000 Mk.
1 Haupt-Gewinn	20,000 Mk.
1 Haupt-Gewinn	10,000 Mk.
4 A	2.500 Mk. = 10.000 Mk.
10 A	1.000 Mk. = 10.000 Mk.
20 A	500 Mk. = 10.000 Mk.
100 A	100 Mk. = 10.000 Mk.
200 A	50 Mk. = 10.000 Mk.
1000 A	20 Mk. = 20.000 Mk.
8500 A	10 Mk. = 85.000 Mk.

Marienburg Loose versendet gegen Post-  
anweisung oder Nachnahme das General-Loos:

## Lud. Müller & Co.

Berlin, Breitestr. 6.  
Telegr.-Adr. Silesienstr.

## HUSTEN

Brustbeschwerden, Ka-  
tarrhe, Lungenleiden.  
Man gebrauche nur  
Apotheker Wagner's  
schönen russischen  
Künderich. Seit Jahren mit  
größtem Erfolge angewandt.  
Viele Atteste. Man achte auf  
den Namenszug. Cartons à 50 Pfg.  
u. 1 Mk. zu haben bei

E. Gummich,  
Drogerie zum Waldhorn.

### Pfälzer Wein

empfiehlt über die Straße  
per Flasche ohne Glas zu  
40, 60, 80 Pfg., 1.- u.  
1.20 Mk., sowie

### Rothwein

von 60 Pfg. an

Karl Schumm, U6. 23.

Zucht-Riederwälderin nimmt  
noch einige Kunden an in  
unser dem Hause, H. 1, 9. IV. 7788

### Ohne Konkurrenz!

Es hat sich bei Parfümerie-Fabrik von

## Ad. Arras, Q 2, 22,

vervollständigte

### Riviera-Veilchen.

Unhaltend und natürlich duftend, ohne Pro-  
fenschmuck, verbindet es unübertrefflich  
Reinheit mit wunderbar lieblichem Aroma.  
Fernsprecher 1914. 66102

### Hausfrauen Urtheil

on Sie selbst  
und ver-  
suchen Sie

## Schrauth's

gemahlene  
Salmiak-Terpentin-Seife

das beste **Waschpulver** der Welt

Blendend weisse Wäsche, garantiert rein.  
Höchster Fettgehalt.

Nur echt mit  
Schutzmarke

In rother  
Farbe.

General-käuflich à Packet 15 Pfennig

Ein natürliches Mittel von auffallend guter Wirkung bei

## Gicht, Rheumatismus

Erkältungen aller Art, Ischias etc.  
sind die gesetlich geschützten

— **Unterkleider** —

aus purer präparierter Schweizer Katzenfüllen, sogenannten  
Engadiner Bergkatzen. Prospekte gratis

## Friedrich Dröll, Mannheim.

Ausschank für Mannheim und die Pfalz.

### Können Sie da noch zögern??

Der Herr Dr. J. Dröhl in B. Idar-Oberarthaus hat  
seiner großen Praxis fast 20 Jahre hindurch  
das h. französische Salz „Königs-Salz“ in  
großem Maße angewandt. In jeder seiner  
Behandlungen schreibt er: „Salz-schmerz-  
haft rasch, denselben Erfolg hat er  
auch erzielt, mit welchem ich selbst  
bis heute behaftet bin.“ Das ist nur ein  
von hundert ähnlichen Fällen. Können  
Sie da noch zögern??

Wusste aber Paris 1900 Goldenen Medaille  
Ehren-  
diplom

Können Sie da noch zögern??

Wusste aber Paris 1900 Goldenen Medaille  
Ehren-  
diplom

## Durlacherhof-Bräu

Export Ia., hell und Ia. dunkel, 78528

empfiehlt

## Christian Rascher, Flaschenbierverhandl.,

Gr. Reppstr. 27a. Telephon 2068.

### Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer  
der Selbstvergiftung (Diphtherie)  
und gelbem Ausschlag  
fangen Sie sich sofort zu Weis:

Dr. Retan's  
Schutzwaage

Dr. Retan's  
Schutzwaage

Dr. Retan's  
Schutzwaage